

Grenzen auf! – zu Land, zu Wasser und im Kopf

Kundgebung. Stell dir vor, du musst fliehen und kannst nirgendwo hin.

Es ist kaum hundert Jahre her, da gehörte das auch in Deutschland und Europa zur Realität: Menschen mussten fliehen vor politischer Verfolgung, vor Antisemitismus, Rassismus, aufgrund von Arbeitsverboten oder anderer Diskriminierung. Nur wenige schafften die Flucht in ein sicheres Land. Den meisten blieb die Aufnahme aber verwehrt und sie waren den Nazis und ihrer Vernichtungsmaschinerie ausgeliefert. Eine Lehre aus der NS-Zeit waren die Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte und die Genfer Flüchtlingskonvention. Denn die Notwendigkeit zu fliehen kann jeden Menschen treffen.

Ein Jahrhundert später aber zeigt sich Deutschland geschichtsvergessen, rassistisch und unsolidarisch. Im Koalitionsvertrag einigen sich Union und SPD auf eine menschenverachtende Politik der Härte. Politik und Medien verbreiten das rassistische und haltlose Narrativ von Migration als Sicherheitsproblem und spielen damit allein den Rechtsextremen in die Karten, die politisch davon profitieren, dass ihre Hetzreden salonfähig gemacht werden.

Für die eigentlichen Probleme wie soziale Ungleichheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Wohnungsnot, marode Infrastruktur, rechtsextreme und patriarchale Gewalt, Angst vor Krieg und die Klimakatastrophe werden keine echten Lösungen diskutiert. Denn dafür müsste die Politik anerkennen, dass die Wurzeln der Probleme im kapitalistischen System liegen. Stattdessen werden die Menschen zu Sündenböcken gemacht, die sowieso schon viel Diskriminierung ausgesetzt sind. Es wird behauptet, wir könnten uns (mehr) Migration nicht leisten, gleichzeitig werden die Kosten von Abschottungsmaßnahmen wie Frontex, Abschiebeknästen, Massenunterbringungen oder repressiven Maßnahmen wie der Bezahlkarte verschwiegen.

Wir als Seebrücke Frankfurt setzen uns für das Recht aller Menschen ein, zu kommen, zu gehen und zu bleiben. Menschenrechte sind unteilbar. Sichere Fluchtwege und Integration statt Abschottung und Panikmache! Wer „Stoppt die AfD“ sagt, darf zum Rassismus der gesellschaftlichen Mitte nicht schweigen.

(Wir bitten darum, dass Nationalflaggen, Parteiflaggen und Organisationsflaggen zu Hause bleiben.)

14. Juni, Samstag, 14:00 Uhr,
Hauptwache

Gerechtigkeit für Fartoun!

Kundgebung zum Tod von Fartoun. Vor einem Jahr, am 15. Juni 2024, starb Fartoun Ali Haroun – eine junge Schwarze Frau aus Somalia im Alter von nur 36 Jahren – in der JVA Preungesheim. Sie starb, weil ihr die medizinische Hilfe verwehrt wurde, die sie dringend gebraucht hätte.

Ihre psychischen Probleme und der Verdacht auf paranoide Schizophrenie wurden nicht ernst genommen. Statt psychologischer Unterstützung wurde Fartoun inhaftiert. In der JVA verweigerte sie tagelang Nahrung und Flüssigkeit. Aufgrund ihres als „aggressiv“ bewerteten Verhaltens wurde sie von Justizbeamten*innen fixiert. Diese Kombination aus mangelnder Versorgung und Fixierung führte zur Bildung einer Thrombose, die letztlich eine tödliche Embolie verursachte. Obwohl Fartoun am Tag ihres Todes zweimal in ein Krankenhaus gebracht wurde, erhielt sie keine angemessene medizinische Behandlung – die ihr Leben hätte retten können.

Fartoun floh mit ihren Töchtern aus dem vom Bürgerkrieg zerrissenen Somalia, über Malta und die Niederlande, nach Deutschland – in der Hoffnung auf Sicherheit. Doch statt Schutz fand sie hier staatliche Gewalt, die ihr Leben beendete. Ihre Töchter befinden sich bis heute nicht bei ihrer Familie, sondern in der Obhut des Jugendamtes. Ihre Angehörigen kämpfen seit einem Jahr für Aufklärung, Gerechtigkeit – und das Sorgerecht für die Kinder.

Wir wollen am Sonntag zusammenkommen, um Fartoun zu gedenken und gemeinsam Gerechtigkeit zu fordern. Denn Gedenken heißt kämpfen – gegen einen rassistischen und ableistischen Staat und seine Institutionen! Wir fordern: Aufklärung und Gerechtigkeit für Fartoun – und für alle Opfer staatlicher und polizeilicher Gewalt! Solikreis Biriq.

15. Juni, Sonntag, 17:00 Uhr,
Konstablerwache

TERMINE

7. Juni Samstag

AU-Fest - 42 Jahre AU *Siehe S.4.*

8. Juni Sonntag

Mobi-Barabend „Antifa ist notwendig“
Siehe S.2.

Café Prekarissimo: Armut bekämpfen, gesellschaftliche Teilhabe erreichen...

Einladung zum Café oder Tee. Armut wird oft als individuelles Schicksal hingestellt, ist aber gesellschaftlich gewollt. Was uns wütend macht: hohe Mieten, Wohnungslosigkeit, schlechte Arbeitsbedingungen, fehlende Arbeitsplätze, schlechte Löhne, keine Mindestrente, schlechte medizinische Versorgung, Behördenwillkür und Ausgrenzung. !!! Armut abschaffen, das geht nur zusammen: Gemeinsamer Protest, ziviler Ungehorsam, kreative Ideen; Projekte, die wir phantasievoll angehen. Und dazu noch Spaß dabei!

14:00 Uhr, Initiativenladen, Schönstr. 28

11. Juni Mittwoch

„Erinnerungspolitischer Klimawandel“

Stehen wir an einem Wendepunkt im Umgang mit der NS-Geschichte? Vortrag und Podiumsdiskussion. Angesichts des Erstarkens rechtsextremer und -autoritärer Kräfte in Deutschland sind schon jetzt Veränderungen in der Wahrnehmung der NS Geschichte festzustellen. Welche sind weiter zu befürchten? Was kann man dem entgegensetzen, um die Schrecken der Nazizeit weiterhin authentisch zu vermitteln? Dies fragen wir gerade angesichts des schwindenden Wissens über die Schoa unter jüngeren Menschen und der weniger werdenden Zeitzeug*innen. Eine Veranstaltung des DGB Frankfurt-Rhein-Main, der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach. Anmeldung unter: <https://eveeno.com/erinnerungspolitischerklimawandel>.

19:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

online Diskussion/Vortrag: Ist unser Gesundheitssystem noch zu retten?

Siehe S.4.

TERMINE

11. bis 25. Juni

Anne Frank Tage 2025

Konzerte, Filmscreenings, ein Audiowalk, eine Museumsführung, Synagogenführungen, Workshops, Vorträge, Diskussionen u.v.m. Seit 2017 gibt es den Anne Frank Tag, um an die Botschaft ihres weltberühmten Tagebuchs zu erinnern. Mittlerweile erstreckt sich das Programm über mehrere Tage, wir sprechen deshalb inzwischen von den Anne Frank Tagen. Gemeinsam mit der Stadt Frankfurt und vielen anderen Akteur*innen aus Kultur, Politik und Zivilgesellschaft setzen wir in diesem Zeitraum ein Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung. Anne Franks Aufruf, mutig zu sein, begleitet uns durch herausfordernde Zeiten, in denen wir den Mut nicht verlieren dürfen, uns aktiv für Menschlichkeit und gegen Unrecht einzusetzen. In diesem Gedenkjahr und darüber hinaus nehmen wir ihre Worte als Ansporn, uns gegen jede Form der Menschenfeindlichkeit einzusetzen. Die Anne Frank Tage tragen dazu mit einer Vielzahl an Veranstaltungen bei. Mehr Informationen unter: www.bs-anne-frank.de/annefranktagffm.

12. Juni Donnerstag

Gemeinsam gegen Ausbeutung an der Uni - Treffen mit unter_bau

An der Uni läuft vieles falsch: Studentische Hilfskräfte schuften unter schlechten Bedingungen, es fehlt an Mitbestimmung, und immer mehr wird auf Einzelne abgewälzt. Wir haben keinen Bock mehr auf Vereinzelung und Prekarisierung. unter_bau ist die basisdemokratische Gewerkschaft an der Goethe-Uni. Wir setzen uns für eine solidarische Uni ein: gemeinsam, organisiert und kämpferisch. Am 12. Juni laden wir alle studentischen Beschäftigten, Studierenden und gewerkschaftlich Interessierten aus Frankfurt und Umgebung zum offenen Treffen ein.

Du hast Fragen zur Organisation, willst dich austauschen oder einfach wissen, was bei uns geht? Komm vorbei! Das Ganze ist entspannt und offen, ein lockerer Nachmittag/Abend bei einem Getränk, ohne Vorwissen, ohne Verpflichtungen.

16:00 Uhr, Campus' Trinkhalle IG-Farben Campus, Straße der Opfer des Faschismus 1a

BGE-Aktiventreffen

Für ein bedingungsloses Grundeinkommen für Alle. Wir freuen uns über alle, die sich mit uns austauschen möchten, an Vernetzung interessiert sind oder an Aktionen teilnehmen wollen. <https://bge-rheinmain.org>.

15:00 Uhr, EPN Hessen, Vilbeler Straße 36, 4. Stock (Aufzug)

Busanreise nach Jena: Antifaschismus verteidigen!

Am 14. Juni 2025 gemeinsam aus FFM zur bundesweiten Demo!

Budapest und Antifa-Ost-Verfahren sind keine Einzelfälle, in denen der Staat mal besondere Stärke beweisen will. Sie sind nur die Spitze des Eisberges. Es ist kein Zufall, dass in Zeiten des rechten Vormarsches, in denen oppositionelle, emanzipatorische und antifaschistische Bewegung wichtiger sind denn je, genau diese unter Beschuss geraten. Wir dürfen uns daher nicht in individualisierten Abwehrkämpfen verlieren. Antifaschismus muss zurück in die Offensive. Dies schaffen wir nur zusammen, nur wenn wir unsere stärkste Waffe einsetzen: Solidarität.

Wir schauen nicht weg, wenn Schreibtischtäter*innen Hausdurchsuchungen und Überwachung anordnen und mit Auslieferungen drohen. Wir nehmen keinen weiteren Tag hin, in dem Antifaschist*innen in Knästen gehalten werden. Wir lassen nicht zu, dass Antifaschismus als Bewegung angegriffen wird.

Wir sehen uns am um 14:00 Uhr in Jena, um unseren Frust und unsere Wut gegen

ihre Repression zu zeigen und unsere Leidenschaft und Liebe für den Kampf für das bessere Morgen auf die Straße zu tragen. Wir verteidigen Antifaschismus in seiner Vielfältigkeit – gegen alle Spaltungsversuche!

Ticketpreise: 35 € Kostendeckend // 45 € Soliticket // 25 € reduziertes Ticket // 15 € Couch-Ticket (Spende). Ticketverkauf: Karl-Marx-Buchhandlung // 08.06. Au-Fest // 08.06. Mobi-Barabend im Klapperfeld.

14. Juni, Samstag, 08:45 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Mobivortrag „Antifa ist notwendig“

Aufruf zur bundesweiten Demonstration am 14. Juni 2025 in Jena: Jetzt erst recht. Antifaschismus ist notwendig! Freiheit für alle Antifaschist*innen! Antifaschismus verteidigen! Alle Infos auf: <https://antifaist-notwendig.noblogs.org/>

8. Juni, Sonntag, 15:00 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstraße 5

Integration statt Abschiebung

Für eine humane und zukunftsfähige Asyl- und Migrationspolitik. Podiumsdiskussion.

Es sprechen: Prof. Dr. Thomas Faist (Migrationssoziologe Uni Bielefeldt) // Halima Gutale (Stellvertretende Vorsitzende des Hessischen Flüchtlingsrates) // Bundestagsabgeordnete von CDU und SPD (angefragt) // Begrüßung: Thomas Meinhardt (pax christi) // Moderation: Axel Gelerings-Diel, Martha Linck // Anwält:innen des Publikums: Thomas Wagner.

Spätestens seit den Debatten im Bundesrat zum Zustrombegrenzungs-gesetz und dem Vorhaben im neuen Koalitionsvertrag, Migration nicht nur zu steuern, sondern zu begrenzen, scheint klar, dass es eine weitere Verschärfung in der Migrationspolitik der neuen Regierung geben soll. Der Fokus liegt auf Abschreckung durch vermehrte Kontrollen und Zurückweisungen an den Grenzen zu unseren Nachbarländern, Abschiebungen und die Aussetzung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzberechtigte.

Andererseits soll der immer größer werdende Fachkräftemangel auch durch ein Anwerben von Fachkräften aus dem Ausland bekämpft werden. Beide Ziele gleichzeitig erreichen zu wollen, scheint eine wenig erfolgsversprechende Strategie. Denn auch angeworbene Arbeitsmigrant:innen werden – insbesondere wenn sie Alternativen haben – nicht unbedingt gerne in ein Land einwandern, in dem Migrant:innen nicht willkommen sind.

Der pax christi Regionalverband Rhein-

Main und die katholische Akademie Rabanus Maurus fragen, wie eine humane und zukunftsfähige Asyl- und Migrationspolitik aussehen kann, die auf Integration und Zusammenhalt anstatt Abschreckung setzt, die es schafft, dass Migration als Bereicherung für unsere Gesellschaft und nicht als Belastung und Gefahr gesehen wird. Dazu kommen verschiedene Akteure aus Politik, Arbeit mit Geflüchteten und Migrationsforschung miteinander ins Gespräch.

Livestream: <https://www.youtube.com/live/pbfDaY3GmFE>.

18. Juni, Mittwoch, 19:00 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Führung: Otto Frank

Mit Dr. Franziska Krah, Leitung Familie Frank Zentrum.

Vor 80 Jahren wurde Otto Frank aus dem Vernichtungslager Auschwitz befreit. Er war mit seiner Familie im September 1944 mit dem letzten Transport aus den Niederlanden nach Auschwitz deportiert worden und kehrte als einziger Überlebender zurück. Fortan widmete er sich der Herausgabe der Tagebücher seiner Tochter Anne und der Botschaft, die er damit verband. Kuratorin Dr. Franziska Krah führt durch die Familie-Frank-Ausstellung und widmet sich dabei Otto Franks Lebensweg. Reservierungen: juedischesmuseum.de/tickets.

12. Juni, Donnerstag, 18:00 Uhr, Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim Platz 1

Demo: Für einen Hessentag ohne Militär!

Keine Waffenschau beim Hessentag! Demo und Kundgebung.

Sie erwarten ein ausgelassenes Volksfest? Doch Vorsicht: Sie finden auch Panzer, Maschinengewehre und Kampfhubschrauber sowie Militärkonzerte! Mit Veranstaltungen und Kriegsgerät missbraucht die Bundeswehr den Hessentag als Werbeschau.

Die Bundeswehr wirbt offensiv, um junge Menschen für den Kriegsdienst zu gewinnen. Sie präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber, der Erfüllung im Arbeitsleben und positive Zukunftsperspektiven bietet. Sie will sich als „normaler Arbeitgeber“ insbesondere bei Kindern und Jugendlichen präsentieren und für ihre gewaltsame Konflikt“lösung“ begeistern. Dabei wird Kriegsgerät als Abenteuerspielplatz arrangiert. Selbst Kleinkinder klettern auf Panzern herum und Jugendliche dürfen mal im Kampfhubschrauber sitzen. Neugier und Technikbegeisterung von Kindern und Jugendlichen werden missbraucht, um Berüh-

rungsängste vor militärischer Gewalt abzubauen. Auf den letzten Hessentagen wurden ganze Schulkassen von der Bundeswehr zum Festgelände gefahren!

Doch in der Armee geht es nicht um „Sport“, „Kameradschaft“ und „Abenteuer“, sondern um die Anwendung von Waffengewalt. Dass Soldat:innen andere Menschen töten und selbst immer wieder traumatisiert, verwundet oder getötet werden, wird nicht thematisiert. Mit dem Einsatz von Jugendoffizieren in Schulen wird diese Werbung fortgesetzt.

Trotz erheblicher Kritik der UNO werden in Deutschland weiter Minderjährige rekrutiert. Siebzehnjährige können mit Einverständnis der Eltern zur Bundeswehr gehen.

Wir wenden uns gegen Militärwerbung auf Volksfesten und bei Minderjährigen. Bündnis Friedlicher Hessentag.

14. Juni, Samstag, 14:00 Uhr,
Bahnhof Bad Vilbel

Exkursion: Wo Ärzte Menschen töteten

Gedenken und Erinnern an die Tötungsanstalt Hadamar.

Am 08.05.2025 hat sich das Kriegsende, die Befreiung von Terror und Massenmord der Nazi-Diktatur zum 80. Mal gejährt. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis die Millionen jüdischen Opfer als Verfolgte des NS Regimes anerkannt wurden. So erging es auch Sinti und Roma sowie den sogenannten „Asozialen“ und „Berufsverbrechern“, die in die KZ deportiert und ermordet wurden. Zwei der Opfergruppen mussten bis zum 29. Januar 2025 warten, bis sie ebenfalls endlich als Verfolgte des NS Regime anerkannt wurden: die im Rahmen der „Euthanasie“ ermordeten behinderten und kranken Menschen und die Zwangssterilisierten. Menschen, die psychisch erkrankt waren, Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen wurden von den Nazis als „unwertes Leben“ definiert und – von der Öffentlichkeit unwidersprochen – in sogenannten

„Heilanstalten“ ermordet. In Hadamar wurden in der Zeit von 1941-1945 ca. 15.000 Menschen umgebracht.

Die VVN-BdA möchte mit der Exkursion zu der Gedenkstätte Hadamar dazu beitragen, dass diese Opfergruppen nicht in Vergessenheit geraten. Eine professionelle Führung wird über die dortigen Geschehnisse ab 1941 informieren.

Gisela Puschmann wird die Exkursion begleiten. Sie war bis zum 31.12.2022 als Rechtsanwältin im Deutsch-Brasilianischen Bereich tätig und ist Angehörige von Helga Auguste Ortlepp, ihrer im Rahmen der „Euthanasie“ am 30. Januar 1941 ermordeten Tante. Gisela Puschmann kämpfte Jahre um die Anerkennung dieser Personengruppe als Opfer der NS-Diktatur und damit um die Wiederherstellung ihrer Menschenwürde. Anmeldung: frankfurt@vvn-bda.de.

12. Juni, Donnerstag, 14:15-18:00 Uhr,
Frankfurt Hauptbahnhof, Gleis 1

7. Dyke*March Frankfurt 2025

Frankfurt goes Dyke* March 2025 für mehr lesbische* Sichtbarkeit, anschließend Kulturprogramm „Vielfalt am Main“.

Reaktionäre gesellschaftspolitische Bestrebungen und eine menschenfeindliche, verstörende Rhetorik, wenn es um die Ursachen und die Bekämpfung der derzeitigen Probleme in unserer Gesellschaft geht: Wir sind entsetzt über die Angriffe auf unsere pluralistische Gesellschaft und wir sorgen uns um die Gruppen in Deutschland, die Zielscheibe von verbalen und körperlichen Angriffen werden. Vielfalt steht am Pranger und wird infrage gestellt, anstatt sie

mit all den unterschiedlichen Identitäten, Erfahrungen und Perspektiven als Realität und riesige Chance wahrzunehmen. Gemeinsam möchten wir ein Zeichen für gelebte Vielfalt und gegen Diskriminierung jeglicher Art setzen.

Mit: Frauendezernentin Tina Zapf-Rodriguez, Simone Stockmann (Gründerin dyke*march), Frankfurter Jugendring. Die Demo startet ca. 11:15 Uhr auf dem Römerberg und endet wieder dort (ca. 13:00 Uhr). Anschließend Kulturprogramm.

14. Juni, Samstag, 10:30 Uhr,
Römerberg

TERMINE

12. bis 18. Juni

Film: Trotz alledem

Mit eindrucksvollen Bildern und eindringlichen persönlichen Geschichten begleitet die Dokumentation (Robert Krieg, Deutschland 2025, 90 Min., arab./ kurd. OmU) Frauen in Rojava, einer autonomen Region im Norden Syriens. Trotz anhaltender Konflikte, tief verwurzelter patriarchaler Strukturen und politischer Repression setzen sie sich für ein selbstbestimmtes Leben ein – im Alltag, in Kooperativen, auf Feldern und in Klassenzimmern. Regisseur Robert Krieg fängt Momente des Überlebens, der Solidarität und der Hoffnung ein und erzählt von einem gesellschaftlichen Wandel, der abseits der Weltöffentlichkeit geschieht – getragen von Frauen, die den Aufbruch selbst in die Hand nehmen.
18:00 Uhr, Mal Seh'n, Adlerflychtstraße 6

12. Juni Donnerstag

Exkursion: Wo Ärzte Menschen töteten
Siehe S.3.

Seid mutig, bevor es zu spät ist!

Podiumsdiskussion zu den Anne Frank Tagen.

Die Bewahrung von Zeitzeugnissen ist eine gesellschaftliche Verantwortung – insbesondere wenn die Überlebenden des Holocaust ihre Erinnerungen nicht mehr selbst weitergeben können. Claude Kozminski, Holocaust-Überlebender, teilt mit uns seine Erinnerungen. Mit Karen Jungblut sprechen wir über die global größte Sammlung videografischer Zeitzeug*innenInterviews. Anna Russom bringt die Perspektive junger Menschen ein: Was braucht es, damit die Erinnerung an die NS-Verbrechen nicht vergessen werden? VHS Frankfurt, Anmeldung mit der Kursnummer 0108-45 unter: vhs.frankfurt.de
18:00 Uhr, Stadthaus, Markt 1

Führung: Otto Frank
Siehe S.2.

Führung: Westend Synagoge

Als einzige der Frankfurter Synagogen überstand die Westend-Synagoge 1938 die Novemberpogrome. In der Führung werden die Geschichte des Baus, die Verbindung zwischen Architektur und Liturgie sowie die Beziehung zwischen Bauweise und Funktion als Gotteshaus beleuchtet und das heutige Gemeindeleben porträtiert. Auch am 15. Juni, 11:00 – 12.30 Uhr. Anmeldung unter: synagogenfuehrungen@jgffm.de. Männer werden darum gebeten, eine Kopfbedeckung mitzubringen. Jüdischen Gemeinde Frankfurt.
18:00 Uhr, Westend-Synagoge, Freiherr-vom-Stein-Straße 30

TERMINE

12. Juni Donnerstag

„Falls keiner von uns überlebt, soll wenigstens das bleiben“

Das Untergrundarchiv im Warschauer Ghetto und seine Dokumentations- und Widerstandsarbeit. Vortrag und Gespräch. Im Geheimen sammelten mutige Menschen im Warschauer Ghetto Tagebücher, Aufsätze von Kindern, literarische Texte, Untergrundzeitungen, uvm. Emanuel Ringelblum, Rachel Auerbach und andere sahen dies als Teil des Widerstands und als Vermächtnis. Sie schufen ein einmaliges Archiv über das Leben und den Widerstand der Menschen im Ghetto. Andrea Löw und Markus Roth stellen das Archiv, seine zentralen Akteure sowie ihre Motive vor und blicken dabei besonders auf Zeugnisse von Kindern und Jugendlichen. Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts.

18:15 Uhr, Campus Westend, Nebengebäude, Raum NG 2.70

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“

Leben nach Kriegsende 1945 bis 1949. Musikalische Lesung. Mit Roman Knížka und Ensemble Opus 45. Der Abend erzählt in literarischen Texten, Reportagen und Zeitzeugnissen von einem Land zwischen Apokalypse und Aufbruch, von der Ankunft der Sieger, der Konfrontation der Deutschen mit den Gräueltaten des NS-Regimes, dem Schicksal jüdischer KZ-Überlebender, die nach ihrer Befreiung als „Displaced persons“ durch das Land der Täter irrten. Politische Zäsuren werden ebenso thematisiert wie die im Alltag häufig fragwürdige Praxis der Entnazifizierungsverfahren. Eine Veranstaltung des Dezernats Kultur und Wissenschaft. Anmeldung unter: info.kulturdez@stadtf Frankfurt.de. 19:00 Uhr, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9

Film: Das Tagebuch der Anne Frank

Einführung: Felix Wagner // Moderation: Dr. Véronique Sina, Film- und Medienwissenschaftlerin an der Goethe-Uni. Der Film von 2016 stellt das Leben der jugendlichen Tagebuchschreiberin dar. Mit der Darstellung ihrer Geschichte als Coming-of-Age-Erzählung wollte Regisseur Hans Steinbichler insbesondere junge Menschen ansprechen. Die Filmvorführung findet anlässlich der Anne Frank Tage sowie im Rahmen des interdisziplinären Workshops „Jewish Visual Culture. Bilder ‚des Jüdischen‘ in Kunst und Medien“ statt. Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums in Kooperation mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Uni. Tickets: www.dff.film. 20:00 Uhr, Filmmuseum, Schaumainkai 41

Soziale Hängematte Bürgergeld?

Diskussion/Vortrag. Mythen und Fakten zum Bürgergeld – mit Ulrich Schneider und Heidi Reichinnek.

Den Menschen, die von Bürgergeld leben, geht es viel zu gut: Das jedenfalls ist eine weit verbreitete Behauptung. Das seit Jahrzehnten gepflegte Bild der «Arbeitsverweigerung» und der «Sozialschmarotzer» wird auch von der neuen Regierungskoalition bereitwillig aufgegriffen. Laut dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD soll mit intensivierten Maßnahmen gegen «Missbrauch» vorgegangen werden. Das Bürgergeld soll durch eine neue Grundsicherung für Arbeitssuchende ersetzt werden. Diese Reform bringt verschärfte Sanktionen, strengere Mitwirkungspflichten sowie eine Rückkehr zur alten Berechnungsformel für die Regelbedarfe. Ziel ist es, die Anreize zur Arbeitsaufnahme zu stärken. Der Druck soll ganz im Sinne des Prinzips «Fördern und Fordern» erhöht werden.

Wir wollen im Gespräch mit Ulrich

Schneider, langjähriger Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und heute tätig für die Gesellschaft für Kommunikation und Soziales, GKS-Consult und der Fraktionsvorsitzenden der Linksfraktion im Bundestag, Heidi Reichinnek, den populistischen Behauptungen rund ums Bürgergeld nachgehen – und danach fragen, was wirklich getan werden muss, um die wachsende Armut im Land zu bekämpfen.

Ulrich Schneider ist Autor der Broschüre: «Unsere soziale Hängematte». Heidi Reichinnek ist Bundestagsabgeordnete aus Niedersachsen und Vorsitzende der Fraktion Die Linke im Bundestag.

Die Veranstaltung findet über die Online-Plattform Zoom statt. Einwahllink siehe: <https://hessen.rosalux.de/aktuelle-veranstaltungen>. Eine Kooperation des Rosa-Luxemburg-Stiftungsverbunds in Zusammenarbeit mit der RLS Niedersachsen.

18. Juni, Mittwoch, 18:00 Uhr, online

Diskussion/Vortrag: Ist unser Gesundheitssystem noch zu retten?

Mythen und Fakten zur Gesundheitsversorgung – mit Nadja Rakowitz und Julia C. Stange.

Warum werden Krankenhäuser geschlossen, obwohl wir sie brauchen? Weshalb müssen Institutionen der Gesundheitsversorgung schwarze Zahlen schreiben, statt sich an den Bedürfnissen von Patient*innen zu orientieren? Wieso stehen die Arbeitenden im Gesundheitswesen unter Dauerstress – und wer profitiert eigentlich davon?

Die im letzten Jahr beschlossene Krankenhausreform, die von der aktuellen Bundesregierung im Großen und Ganzen weitergeführt wird, soll zu einer Kostenreduzierung und Qualitätsverbesserung der Versorgung führen. Doch stimmt das überhaupt?

In der Gesundheitsbranche geht es um viel Geld und mächtige privatwirtschaftliche Interessen – aber auch um mehr als zehn Prozent aller Beschäftigten im Land. Jede Reform des Krankenhaus- und Gesundheitswesens wirkt sich massiv auf die Versorgung von Patient*innen und die Arbeitsbedingungen der Belegschaften aus. Angesichts der Profitmaximierung nehmen deshalb auch die Kampagnen und Streiks der gewerkschaftlich Organisierten zu.

Im Gespräch mit der Gesundheitsexpertin Nadja Rakowitz und der Bundestagsabgeordneten und Fachkinderkrankenschwester Julia C. Stange wollen wir über diese Debatten und Konflikte diskutieren – und darüber, wie das Gesundheitswesen solidarischer gestaltet werden kann.

Nadja Rakowitz ist Autorin der Broschüre «Mehr Patient – Weniger Fallpauschale».

Julia C. Stange ist Bundestagsabgeordnete aus Rheinland-Pfalz für die Partei Die Linke, Fachkinderkrankenschwester und Sprecherin des Bündnis Pflege.

Die Veranstaltung findet über die Online-Plattform Zoom statt. Link siehe: <https://hessen.rosalux.de/aktuelle-veranstaltungen>.

Eine Kooperation des Rosa-Luxemburg-Stiftungsverbunds in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Rheinland-Pfalz.

11. Juni, Mittwoch, 18:00 - 19:30 Uhr, online

AU-Fest - 42 Jahre AU

Open-Air Festival anlässlich des 42sten Geburtstags der AU als autonomes Kulturzentrum und Wohnprojekt.

Als selbstverwaltetes Zentrum kann die AU auf mehr als vier Jahrzehnte unkommerzielle, nicht-profitorientierte DIY Konzerte, Volküche, kulturelle und politische Veranstaltungen zurückblicken. Das Areal bietet zudem selbstbestimmten Wohn- und Lebensraum für viele Menschen.

Es gibt Essens- und Infostände.

Das AU-Fest Open-Air ist ein Soli-Konzert: Die Gewinne des Festivals kommen Hilfsorganisationen, antifaschistischer Arbeit und/oder selbstverwalteten Zentren zugute. Bitte Hunde und Fremddalk zu Hause lassen. Einlass: 15:00 Uhr, Konzertbeginn: 17:00 Uhr

7. Juni, Samstag, 15:00 Uhr, AU, In der Au 14-16

TERMINE

12. Juni Donnerstag

Wachstum um jeden Preis?

Stadtteil der Quartiere im Frankfurter Nordwesten: Gefahr für die Hitzeresilienz der Stadt? Vortrag mit umfassendem Kartenmaterial von Wolf-Rüdiger Hansen, BUND Frankfurt.

Im Jahr 2017 begann angesichts von Prognosen über Bevölkerungszuwachs und Wohnungsbedarf die Planung des neuen Stadtteils der Quartiere an der A5 auf dem Grünzug zwischen Praunheim, Heddernheim und Nordweststadt (Niederursel). Die Regionalversammlung hat dem Zielabweichungsantrag der Stadt Frankfurt am 28. Februar 2025 aus „raumordnerischer Sicht“ zugestimmt, verbunden mit zahlreichen Auflagen, die im weiteren Planungsgang aufgelöst werden müssen. Ein nächster Schritt ist u. a. der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung. Frankfurter Bürgerinnen und Bürger sorgen sich nun wegen der Versiegelung der landwirtschaftlichen Flächen, des Verlusts der Kaltluftentstehung in tropischen Sommernächten (Temperatur nicht unter 20 Grad Celsius), der Folgen von Starkregereignissen über versiegelten Flächen am Taunushang sowie des Verkehrszuwachses, wenn hier 17.000 Menschen wohnen und 5000 Arbeitsplätze eingerichtet würden – zumal die Umgehungsstraße für Praunheim obsolet ist bzw. durch die neuen Quartiere verliere.

An diesem Abend möchten wir über den Stand der Planung, Auflagen und Hindernisse des neuen Stadtteils informieren und über die Folgen und Alternativen diskutieren. Die Linke/die farbechten im OBR7. 19:30 Uhr, Vereinsringhaus Rödelheim, Friedel-Schomann-Weg 7

Film: Kinder 1945 – Zeitzeugen 2025

Im Film erinnern sich die Zeitzeug*innen aus Frankfurt, Offenbach und der Region an ihre Kindheit vor 80 Jahren. Krieg gehört zu den schlimmsten Erlebnissen überhaupt, für Kinder jedoch in besonderem Maße. Im Film erinnern sich die Zeitzeug*innen aus Frankfurt, Offenbach und der Region an ihre Kindheit vor 80 Jahren. Sie berichten auch über den Schulbesuch, das Spielen in den Trümmern und schildern alltägliche Probleme, wie z.B. die Lebensmittelbeschaffung. Dadurch wird der permanente Ausnahmezustand eines Lebens im Krieg deutlich. In den Gesprächen erfahren wir aber nicht nur über die Gräueltaten und Bedrohungen, sondern auch über Unbeschwertes, das mit den Grauen des Krieges kontrastiert. Der Film zeigt neben den Interviews auch die Orte von denen sie erzählen, heute und damals, anhand von Archivaufnahmen. Keine Erinnerung gleicht der anderen. Bei allen Erzähler*innen zeigt sich klar die

TERMINE

Parteinahme für den Frieden. Mehr oder weniger deutlich formulieren sie, dass sie uns Nachgeborenen solche Erlebnisse ersparen möchten.

Mit anschließender Diskussion mit Zeitzeug*innen, Rebekka Waitz und Aktiven der Offenbacher Friedensinitiative. Produziert von Offenbacher Friedensinitiative und VVN BdA Frankfurt.

19:30 Uhr, Gallus Theater, Kleyerstr. 15

13. Juni Freitag

Swing: Jugendliche Subkultur unter den Nazis

Konzert mit Texten und Zeitzeug*innen Interviews. Mit der Jugend Big Band der Musikschule Frankfurt, unterstützt durch Corinna Danzer und Jonas Lohse. Trotz der nahezu vollständigen Indoktrination und Kontrolle durch die Nazis trafen sich unangepasste Frankfurter Jugendliche heimlich, um den von den Nazis diffamierten Jazz zu hören und zu spielen. Dabei waren sie Repressalien des NS-Regimes ausgesetzt; sie wurden zeitweise in Haft genommen und „zur Bewährung“ an die Ostfront geschickt.

Wie lebten Jugendliche im Dritten Reich? Mit dieser Frage setzt sich die Jugend Bigband der Musikschule bei diesem Konzert musikalisch und inhaltlich auseinander. Eine Veranstaltung der Musikschule Frankfurt.

19:00 Uhr, Stadthaus, Markt 1

13. bis 18. Juni

25. Türkisches Filmfestival 2025

Die Filme werden im Eldorado und im Filmforum Höchst gezeigt. Das Abschlusskonzert findet am Mittwoch, 18. Juni 2025, 21:00 Uhr im Kunstverein Familie Montez, Frankfurt, statt. Auf der Bühne: RATO – Rock Around The Orient, mit einer rockigen Hommage an die legendären Yeşilçam-Filmmelodien. Das gesamte Programm mit Infos und Ticketbuchung auf: <https://www.turkfilmfestival.de>.

14. Juni Samstag

Busanreise nach Jena: Antifaschismus verteidigen!

Siehe S. 2.

7. Dyke*March Frankfurt 2025 *Siehe 3.*

Demo: Für einen Hessentag ohne Militär!

Siehe 3.

Grenzen auf! – zu Land, zu Wasser und im Kopf

Siehe S.1.

Zwischen Taunusrücken und Skyline-Blick

Klimawanderung mit Wolf-Rüdiger Hansen, BUND Kreisverband Frankfurt. Diese Wanderung führt über Naturflächen und Felder am Nordwest-Rand der

TERMINE

Metropole – am Fuß des Taunushangs. Sie vermittelt einen gefühlvollen Einblick in Natur, Klima, Wasserschutz, Kaltluftentstehung, Hitzeresilienz sowie Stadt- und Verkehrsplanung. Wir passieren Streuobstwiesen mit Speierling-Bäumen, eine hinter buschigen Abhängen verborgene Lehmgrube, die lauschige Steinbachau, den düsteren Autobahn-Tunnel, einen stillen Waldraum auf dem „Geiersberg“ und eine naturwüchsige Biotopfläche mitten zwischen den Feldern. Von jenseits der Autobahn schauen wir über die Planfläche des Neuen Stadtteils an der A5 und kommentieren die der Planung entgegenstehenden Hindernisse. Ziel ist das Urselbachtal mit Niederursel und seinen alten Fachwerkhäusern sowie der Gustav-Adolf-Kirche. Route: ca. 6 km, Dauer 3 Stunden. Feste Schuhe empfohlen. Anmeldung: <https://www.boell-hessen.de/klimawanderung-im-frankfurter-nordwesten-25/> 14:00 Uhr, Frankfurt

Frankfurter Kinder und Jugendliche im Exil

Stadtrundgang für Familien. Mindestens 600 Frankfurter Kinder und Jugendliche entkamen mit sogenannten Kindertransporten zwischen Ende 1938 und September 1939 der nationalsozialistischen Diktatur.

Auf einem Stadtrundgang lernen wir sechs dieser Kinder kennen: Karola Ruth Siegel, Renate Adler, Elisabeth Calvelli-Adorno, Lili Fürst, Liesel Carlebach, Josef Einhorn. Wie haben sie in Frankfurt gelebt? Wie verlief ihre Rettung? Was erlebten sie in ihren Zufluchtsländern? Und wie gingen sie mit diesen Erfahrungen um? Eine Veranstaltung des Exilarchivs der Deutschen Nationalbibliothek. Anmeldung bis 12.06. unter: exilarchivveranstaltungen@dnb.de. Maximal 15 Teilnehmer*innen, ab ca. 10 Jahren. Bildungsstätte Anne Frank. 15:00 bis 17:00 Uhr, Mahnmal für die Kindertransporte 1938, Kaiserstraße / Ecke Gallusanlage

15. Juni Sonntag

Workshop „Gewalt-Sehen-Helfen“

Couragiertes Verhalten in gefährlichen Situationen. Sie kennen vielleicht Situationen drohender oder manifester Gewalt, in denen weggesehen oder falsch reagiert wird? Im Workshops entwickeln die Teilnehmenden ein Gespür für bedrohliche Situationen in der Öffentlichkeit und erkunden, wie sie sich selber oder andere daraus befreien können oder erst gar nicht hineingeraten. Anmeldung: tel. 069 212-71501 oder vhs@frankfurt.de, Kurs-Nr. 1020-03 Nord. 14:00 bis 18:00 Uhr, VHS Nordwestzentrum, Tituscorso 7

TERMINE

15. Juni Sonntag

Waldspaziergang für den Erhalt des Fechenheimer Waldes

Thema: „Wir hören nicht auf, wir gehen nicht weg“ - Klimaschutz beginnt hier vor unserer Haustür. Wir kämpfen weiter für den Erhalt des Fechenheimer Waldes und gegen den Tunnelbau und laden jeden dritten Sonntag im Monat zum Waldspaziergang ein. Mit interessanten Vorträgen, Diskussionen und Kaffee und Kuchen. Sundays for Fecher.

14:00 Uhr, Bauwagen an der U-Bahn-Station Kruppstraße

Der Jüdische Friedhof in Bockenheim

Thematische Führung im Rahmen der Ausstellung „Im Angesicht des Todes“. An der Sophienstraße, rechts vor der alten Liebigshule, liegt der alte jüdische Friedhof in Bockenheim. Er zählt heute zu den weniger bekannten Friedhöfen Frankfurts. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts angelegt, zählt er etwa 300 Grabsteine. Die Führung mit Gabriela Schlick-Bamberger findet im Rahmen der Ausstellung „Im Angesicht des Todes“ statt. Anmeldung unter: <https://juedischesmuseum.ticketfritz.de>.

15:00 Uhr, Jüdischer Friedhof Bockenheim, Sophienstr. 64

Gerechtigkeit für Fartoun!

Siehe S.1.

Auf den Spuren der Familie

Filmvorführung „War mein Uropa ein Nazi?“ und Podiumsgespräch. Mit: Nathalie Friedlender, Leiterin Politische Bildung, Bildungsstätte Anne Frank // Adrian Oeser, Filmemacher und Journalist // Dr. Johannes Spohr, Historiker und freier Journalist // Moderation: Marie-Sophie Adeoso, Leiterin Kommunikation, Bildungsstätte Anne Frank. In der Kurzdoku „War mein Uropa ein Nazi?“ geht der Filmemacher Adrian Oeser auf Recherche-reise und schildert die Herausforderungen seiner biografischen Spurensuche. Das Privileg, sich gezielt für die Beschäftigung mit der Shoah zu entscheiden, haben Nachfahren von Verfolgten nicht: Ihre Familiengeschichten werden begleitet von postgenerationellen Traumata. Ein Gespräch über die innerfamiliäre Auseinandersetzung mit der NSGeschichte. Eine

Veranstaltung der Bildungsstätte Anne Frank. Anmeldung bis zum 12.06. unter: events@bsannefrank.de. 18:00 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

16. Juni Montag

Wohnen als Luxus

Vortrag und Diskussion mit Eyup Yilmaz. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum wird allgemein beklagt und als schlimmes soziales Problem bezeichnet. Der zuständige Dezernent Marcus Gwechenberger (SPD) lässt ausrichten: „Wir brauchen zukünftig verstärkt bezahlbaren sozialen, aber auch bezahlbaren frei finanzierten Wohnungsbau.“ Die Praxis sieht anders aus: Die Zahl der mietpreisgebundenen Wohnungen erreicht neue Tiefstände, rund 13.000 Wohnungen stehen leer, Neubau erfolgt vorzugsweise im hochpreisigen Segment, die Luxussanierung und die Verdrängung weniger wohlhabender Menschen gehen munter weiter. Beispiele aus anderen Ländern (z. B. die Stadt Wien), ebenso wie die politische Praxis in früheren Jahrzehnten (Neues Frankfurt in den 1920er Jahren, Wohnungsgemeinnützigkeit bis 1989) zeigen, dass es auch unter kapitalistischen Bedingungen möglich ist, den Wohnungsmangel wirksam zu bekämpfen. In Frankfurt geschieht das nicht, und das hat politische Gründe. Eyup Yilmaz ist seit 2016 Stadtverordneter (zuerst Die Linke, heute BSW) und befasst sich mit der städtischen Bau- und Wohnungspolitik. Dabei hat er sich mit scharfer Analyse und konstruktiven Vorschlägen Respekt verschafft.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

17. Juni Dienstag

Ausstellung: Alle Tage Wohnungsfrage

Vom Privatisieren, Sanieren und Protestieren. Ausstellungseröffnung. Frankfurt stand einst für wohlfahrtsorientiertes Bauen. Doch seit Abschaffung des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes 1990 geht der gemeinnützige Wohnungsbau zurück und der Wohnungsmarkt wird zunehmend privatisiert. Die Wohnungskrise spitzt sich zu, weil der Bedarf an bezahlbaren Mietwohnungen nicht gedeckt wird, zum Beispiel durch öffentlich geförderten Wohnraum. Die Ausstellung im Stadtlabor richtet den Blick auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der sozialen und ökologischen Wohnungsfrage. Sie nimmt die Stimmen der Mieter*innen aus drei Frankfurter

Siedlungen und die sozialen Folgen der Privatisierung in den Blick. Expert*innen aus Wissenschaft, Stadtplanung und Politik erläutern stadtpolitische Veränderungen der letzten 40 Jahre. Stadtlabor-Ausstellung vom 18.6.2025 bis 1.2.2026.

18:30 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

18. Juni Mittwoch

***online* Soziale Hängematte Bürgergeld?** Siehe S.4.

Integration statt Abschiebung

Siehe S.2.

19. Juni Donnerstag

***online* Kann der Markt das Klima regeln?**

Mythen und Fakten zum Klimawandel – mit Juliane Schumacher und Donata Vogtschmidt.

Starkregen, Überschwemmungen, Erdbeben, Hitzerekorde: Die Auswirkungen der Klimakrise sind längst keine Zukunftsmusik mehr – sie sind Realität. Was einst nur in wissenschaftlichen Kreisen diskutiert wurde, betrifft heute uns alle und löst starke Emotionen aus: Angst, Wut, Unsicherheit. Doch wie begegnet die Politik dieser Herausforderung? Wird der Markt das Klima regeln – oder bremst er dringend nötige Veränderungen aus? Im Gespräch mit der Klimaexpertin Juliane Schumacher und der Bundestagsabgeordneten Donata Vogtschmidt gehen wir einigen der populären Behauptungen nach, die in der klimapolitischen Debatte erhoben werden – nicht zuletzt von jenen, die den nötigen Umbau der Wirtschaft aus Eigeninteresse verzögern oder gar stoppen wollen.

Eine Kooperation des Rosa-Luxemburg-Stiftungsverbunds in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. Link: <https://hessen.rosalux.de/aktuelle-veranstaltungen>.

18:00 Uhr, auf Zoom

19. Juni - 8. Juli

STOFFEL 2025

Es stoffelt! Beim unaufgeregtesten Open Air Festival der Welt wird wieder alles wie immer sein – nur noch schöner. Stalburg Theater Offen Luft: Musik, Kabarett, Theater, Kinderbelustigung, Silent Disco, Wurst und Schoppen und vieles mehr. Das Programm finden Sie auf <https://stalburg.de/programm> Günthersburgpark (oberer Teil)